

Fragen an die OB-Kandidatin Tatjana Schneider, OB-Kandidatin für B90/Grüne

1. **Was ist Ihrer Meinung nach das drängendste Problem unserer Zeit?**

Klimawandel begegnen und die energetische und ökologische Transformation unseres Wirtschaften sozialverträglich umbauen.

2. **Wie gut läuft der Klimaschutz in Braunschweig? Und wie läuft der Klimaschutz in Deutschland? Vergeben Sie jeweils eine Schulnote von 1 - 6!**

Schulnoten zu vergeben ist mir zu pauschal: denn dieses System kann die Komplexität einer Sache oder eines Vorhabens nie abbilden. Schulnoten vereinfachen und werden relativ schnell beliebig. Auch verschleiert eine ‚Endnote‘, dass sich diese aus vielen einzelnen Leistungen zusammensetzt. Ob nun im Kontext der Stadt Braunschweig, oder auf ganz Deutschland bezogen: ich finde ich es wichtig Projekte aufzuzeigen, die besonders gut und richtungsweisend sind. Von diesen Projekten gibt es viele! Allerdings noch lange nicht genug. Auch wird immer noch viel zu häufig daran festgehalten, dass weiterer Wachstum möglich ist, solange er nur ‚grün‘ ist. Das verkennt die grundlegenden Transformationen, die wir angehen müssen, um den Planeten weiter lebensfähig zu halten. Vielleicht so viel: in Anbetracht der extremen klimatischen Veränderungen, denen viele von uns in diesem Sommer ausgesetzt sind, finde ich es lange nicht ausreichend, was bundespolitisch, auf Landesebene und in den Kommunen getan wird.

3. **Nennen Sie 3 Maßnahmen für mehr Klimaschutz, die Sie in den ersten 100 Tagen ihrer Amtszeit anstoßen/umsetzen möchten.**

1. Stabsstelle Klimaschutz einrichten: Die Einheit Klimaschutzmanagement wird direkt bei mir im Dezernat der Oberbürgermeisterin angesiedelt. Es wird für den Rat der Stadt Braunschweig ein ambitioniertes Maßnahmenprogramm zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes 2.0 erarbeitet.

2. Mit dem Amt der Oberbürgermeisterin werde ich Aufsichtsratsvorsitzende von BS|Energie. Der Konzern muss schnellstmöglich den Erdgasverbrauch minimieren und ersetzen. Hier sind alle Weichen zu stellen, um vollständig und ambitioniert auf die Nutzung erneuerbarer Energien umzustellen.

3. Alle in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne darauf ausrichten, dass klimaneutrale, möglichst sogar klimapositive, Stadtquartiere gebaut werden: ohne Gas- und Fernwärmeanschluss, mit Vorgaben zur Verschattung von Fenstern (Stichwort: Kühlung im Sommer), Nutzung der Dächer für Energiegewinnung (Stichworte: Photovoltaik, Photothermie) Fassadenbegrünung und dezidierten Flächen, die auf Selbstversorgung ausgerichtet sind.

4. **Am 05. Juni 2021 fand eine Fahrraddemo in unserer Region statt, bei der 500 Fahrradfahrer:innen forderten: "Verkehrswende JETZT!". Die Demonstration hat schon im vorhinein eine große Diskussion ausgelöst. Was sind Ihrer Meinung nach die 3 wichtigsten**

Maßnahmen auf dem Weg zu einer Verkehrswende?

1. Schnell verschiedene Maßnahmen ausprobieren, auf Grundlage verkehrsbehördlicher Anweisungen – somit Verkehrszeichen aufstellen und Markierungen vornehmen – um aus den ideologischen Grabenkämpfen herauszukommen. Damit z.B. die autoarme Innenstadt innerhalb des Cityrings ausprobieren (Parkhäuser bleiben erreichbar und nur noch Anlieger dürfen hier langsam fahren), PopUp-Radwege auf dem Cityring testen, Velorouten abmarkieren, Verkehrsberuhigungen vornehmen. Diese Maßnahmen werden dann zusammen evaluiert und ggf. angepasst in die nächsten Jahren (baulich) verstetigt.

2. ÖPNV-Angebot insbesondere über die Stadtgrenze hinaus gemeinsam mit dem Regionalverband massiv ausbauen und verbessern, damit Pendelnde und Besucher*innen noch mehr Anreize erhalten, mit Bahnen und Bussen nach Braunschweig zu fahren. Die angestrebte Tarifreform des Verkehrsverbunds nutzen, um mit attraktiveren und einfacheren Tickets mehr Menschen zum Umsteigen zu gewinnen.

3. Stadtbahnausbau nutzen, um die großen Magistralen (Berliner Straße, Helmstedter Straße Salzdahlumer Straße, Celler Straße, Hildesheimer Straße und Rudolfplatz sowie ggf. Teile des Cityrings entlang der Güldenstraße) stadtverträglich umzubauen: für mehr Lebensqualität sowie mehr Platz für Fußgänger*innen, Radfahrende, und ÖPNV.

5. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um Klimaschutz sozialgerecht zu gestalten? Nennen Sie 3 Maßnahmen.

1. Für Kinder und Jugendliche im FIBS (Programm Ferien in Braunschweig) Klimaschutz Camps anbieten. Hier soll praktisch geübt werden, wie Energie eingespart, Lebensmittel angebaut und verarbeitet werden, wie Dinge repariert werden können, wie mit Ernährung das Klima beeinflusst wird, wie unser Mobilitätsverhalten auf unseren Energieverbrauch wirkt und vieles mehr.

2. Stadtteil- und Nachbarschaftszentren fördern. Sie unterstützen den sozialen Zusammenhalt vor Ort. Seminare und Angebote für die Organisation zu Hause bieten wertvolle Hilfe, den eigenen Haushalt klimaneutral zu gestalten. Denn die Umstellung auf neue Energieanbieter, das Nutzen neuer digitaler Angebote und vieles mehr, was beim Energieeinsparen und zur Organisation eines klimaneutralen Alltags hilft, ist für ältere Generationen nicht unbedingt einfach. Dann ist selbstbestimmtes, sozialgerechtes und klimaneutrales Leben bis ins hohe Alter zu Haus besser möglich.

3. Förderprogramm für neue energiesparsame Haushaltsgeräte für Bezieher*innen des Braunschweig-Pass aufstellen. Sie sollen damit ermutigt werden, Altgeräte auszutauschen und selbst von Energieeinsparungen zu profitieren.

6. Zivilgesellschaft, Unternehmen und Politik müssen gemeinsam Verantwortung für Klimaschutz übernehmen. Welchen Anteil davon tragen jeweils Zivilgesellschaft, Unternehmen und Politik?

Alle: Klimawandel akzeptieren. Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen. Faire und nachhaltige Strukturen ausbauen.

Zivilgesellschaft: Sich auf den Weg machen, Gewohnheiten und Verhalten zu verändern, wie z.B. weniger Fleisch konsumieren, mehr regionale Produkte kaufen, reparieren statt neu kaufen, Selbstversorgung ausbauen, Angebote zum Teilen von Werkzeugen, Fahrzeugen u.v.m. prüfen.

Unternehmen: Gebäude klimaneutral umbauen, Dachflächen konsequent für Energieproduktion (Photovoltaik, Photothermie) nutzen. Standorte für Firmenerweiterungen nach guter Erreichbarkeit für Mitarbeitende auch ohne Automobil bewerten und auswählen, an existierenden Standorten Wege optimieren. Flächen optimal ausnutzen: nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich der Firmenfläche versiegeln. Produktion in Kreislaufwirtschaft denken und umstellen.

Politik: Impulse setzen; ambitionierte Ziele für CO₂-Grenzwerte vorgeben und einfordern sowie mit Förderprogrammen Maßnahmen zum Umbau von Wirtschaft unterstützen. Forschung und Entwicklung fördern, damit Kompensation von fossilen Energieträgern und seltenen Erden schnellstmöglich erfolgt. Außerdem muss die Energiewende sozial-gerecht umgesetzt werden. Daher muss die Politik allen Menschen helfen, dies im eigenen Leben umsetzen zu können.

7. **Bis wann sollte die Energiewende vollzogen sein und welche 3 Maßnahmen wollen Sie dafür zuerst umsetzen?**

Es macht wenig Sinn, immer neue Jahreszahlen in den Raum zu stellen, bis wann was erreicht sein soll. Ich wünsche mir, dass wir endlich so schnell wie möglich mit wirksamen Maßnahmen und Projekten beginnen! Für Braunschweig bedeutet das:

1. Erdgasverbrauch von BS|Energie kompensieren: Das geht langfristig auch mit grünem Wasserstoff; im Moment und mittelfristig brauchen wir allerdings die Erneuerbaren erstmal zu vollständigen Kompensation fossiler Energieträger. Da stehen in den kommenden Jahren nicht ausreichend erneuerbare Energien zur Verfügung, um mit hohem Energieaufwand Wasser in H₂ und O₂ aufzuspalten.

2. Nicht nur im Neubau, sondern auch im Gebäudebestand die energetische Sanierung vorantreiben, um den Energieverbrauch zu senken. Dazu brauchen wir im ersten Schritt Modellprojekte in der Stadt. Außerdem, Maßnahmen zur Verhaltensänderung (weniger Verbrauch) unterstützen.

3. Energieversorgung dezentral umbauen: Mit kleinen Blockheizkraftwerken, Geothermie und Photothermie den energetischen Zusammenschluss mehrerer Gebäude organisieren und damit den Erdgasverbrauch weiter reduzieren.

8. **In der Stadt ist es meist deutlich wärmer als auf dem Land. Effektive Maßnahmen dagegen könnten sein: Frischluftschneisen in die Innenstadt und stärkere Begrünung mit Kälte und Sauerstoff liefernden Bewuchs. Wie wollen Sie der innerstädtischen Überhitzung entgegenwirken?**

Ein Blick auf Luftbilder zeigt: es gibt viele ungenutzte Dach- und Fassadeflächen insbesondere in der Braunschweiger Innenstadt. Dächer sollten zukünftig zur Energieerzeugung und zur Kühlung durch Begrünung beitragen.

Schattenspendende Straßenbäume und ergänzende Fassadenbegrünung können in Ergänzung zur flächendeckenden Dachbegrünung in der Innenstadt dann deutlich eine kühlende Wirkung entfalten.

Außerdem muss auch in der Innenstadt die Entsiegelung von Flächen überprüft werden.

9. **Wie tragen Sie persönlich zum Klimaschutz bei? Nennen sie die Maßnahmen, die Sie dauerhaft ergreifen. Welches Ziel haben Sie dabei vor Augen?**

Meine Familie und ich besitzen kein Auto. Wir bewegen uns in der Stadt ausschließlich mit dem Fahrrad und zu Fuß fort. Auch unsere Urlaubsziele versuchen wir stets und wann immer möglich mit dem Zug zu erreichen.

Wir ernähren uns außerdem weitestgehend vegetarisch, versuchen Dinge so lange wie möglich in Gebrauch zu halten und Beschädigtes zu reparieren. In unserem Garten haben wir einiges an Obst und viele Kräuter.

Wir kaufen überwiegend lokale und regionale Produkte ein, und tun unser Möglichstes, um Verpackungen zu vermeiden.

Ich nehme Elektrogeräte ganz vom Netz, statt sie auf Stand-by-Modus zu lassen. Auch ziehe ich Ladegeräte nach dem Gebrauch aus der Steckdose.

Insgesamt strebe ich an, meinen CO₂-Fußabdruck so klein wie möglich zu machen und meinen Verbrauch stetig zu senken. Hilfreich zur jährlichen Bewertung ist der CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes (<https://uba.co2-rechner.de>).

10. **In welchen Bereichen sehen Sie bei sich persönlich Verbesserungsmöglichkeiten im Klimaschutz?**

Beim Heizen und Warmwasserverbrauch.

11. **Sie haben bei einer Fee EINEN Wunsch frei. Welcher ist das?**

Dass alle den Klimawandel ernst nehmen und Konsequenzen daraus für ihr eigenes Handeln ziehen. Wir müssen auf allen Ebenen und mit allen kleinen und großen Maßnahmen starten, um unsere Erde lebenswert zu erhalten.